

H. Jerome Hill · New York (NY)

Mayfair House 610 Park Avenue

cher monsieur Jerome. Ich antwortete in

Albert Schmitz
Lambert's 9. Mai 1908

Eile auf Ihr Telegramm, damit Mrs Erica die Antwort nach
mitnehmen und Sie beschleunigen kann.

Es war meine Absicht (und ist sie noch), dass zu meinem Leidwesen
kein Film über das Lambarene Spital und überhaupt über
mich herauskommt, denn der Gedanke sich selbst als Leberer
den Leuten vorzutellen ist mir untraglich. Darum war ich

gegen jeden Film. Als sich Frau Erica ab besonders malte und
Sie kommen lernte, da bedauerte ich, dass ich an meinem Prin-
zip festhalten musste. Dann aber fand ich die Lösung, dass

sie einen mütterlichen aus dem Keller schöpfenden und auch Tabi-
nes hingenden Film nach meinem Dahinscheiden, das in den
nächsten Jahren zu erwarten ist, ablassen könnten. Auf Grund die-
ses Vorschlags ließ ich in Gensbach ab Film Frau Erica nach Her-

zenskunst Material für einen solchen Film sammeln, mir nur
Sorgen machend, dass Sie so große Ausgaben für mich machte
die sie erst wieder nach meinem Tode einbringen könnten.

Sie besaßen auf Grund dieser ungeschriebenen Abmachung das
exklusive Recht für einen Film über mich ab das mein
Werk war ich frante mich darüber. Denn das Vertrauen, das
ich damit in Sie setzte, hätte ich keinem anderen entgegenbrin-

gen können. Und es hätte dann nie einen anderen, 3. Mai 52
tischen Film über mich gegeben. Erst Sie haben mich mit dieser Idee
kontakt gemacht. Durch niemand anders. Und durch keine an-
dere Voraussetzung, als die eines nach meinem Tode erscheinenden
Films hätte ich die Idee eines Filmes über mich überhaupt nur
erwogen. ~~Das~~ Es feiert war mir der Gedanke. Aber von Ihrer Fil-
me erwartete ich, dass meine Freunde in der weiten Welt ein lebendi-
ges Andenken an mich erhalten würden.

Was ich mit 35 Gesellschaften, die mein Spital filmen wollten
für Titankämpfe angefordert habe, (ich weiß viel lange Briefe
sich in diesen Kämpfen geschrieben habe) ahnen Sie nicht. Und da
einige dieser Gesellschaften in Aussicht stellten, dass sie mei-
nem Spital von dem Ertrag der Filme zur Verfügung stellen wür-
den, habe ich mehrere Kämpfe mit Feinden in Amerika, in der
Schweiz, in Holland, in Libanon anzufangen gehabt, die mir
zeigten, ich hätte kein Recht auf eine ^{materielle} Unterstützung der
Spitals zu verzichten und weiterhin von den Feinden Geld zu
erhalten, was ich Geldmittel, die ich danach haben könnte, aus-
zahlung. Ich habe in diesen Kämpfen Feinde, alte, neue, verloren,
weil sie es nicht begriffen. Wie schwer habe ich über den allen
gelitten... Und ich durfte nicht sagen, dass eine Gesellschaft
schon ein Besitz der Materie sei, um nach meinem Tode ein
neues, kulturelles Film herauszubringen.

9. Mai 1952

Kann habe ich doch erstatten müssen, dass ~~es~~
 etwas von meinem Kapital gefilmt wurde. Die Regierung nämlich woll-
 te, dass ich die Genehmigung für einen 1/2 stündigen Dokumentar-
 film gebe, der für Propaganzwecke im Auslande benutzt wird,
 (mit anderen Dokumentarfilmen), um sie anzusehen zu widerlegen, das
 Frankreich eine korrupte Kolonialmacht sei, die nichts für die Bewer-
 chos gegen Kolonialgebits hätte. Und da der Generalgouverneur
 will für mein Kapital getreu hätte, insbesondere dadurch dass er es
 auf sich nahm die Genehmigung zu erteilen, das ausländische
 Rechte als meine Schulfar im Kapital partizipieren durfte, war
 es unmöglich, dies einfach abzuschlagen. In gutem Kampfe,
 in denen ich mir wie Leonidas voran, habe ich es erreicht, dass
 die Idee eines Dokumentarfilmes aufgegeben wurde (was schade-
 mäßig wurde, dass ein neuer Generalgouverneur kam, denn ich
 nutze in der Weise, wie dem früheren verpflichtet war. Ich erreichte
 nun, dass ^{im} ~~dem~~ Dokumentarfilm über das den Salon ~~mit~~ einziger
 etwa 1/4 Stunde im dauernden ~~Lauf~~ Aufnahme ~~der~~ ~~mit~~ aus meine
 Kapital ~~so~~ figurierter, ich denn ich nun ganz wenig sichtbar
 war. Dieser Film über Salon hat ein M. Lemaire als Beauftragter
 einer mit der Regierung in Verbindung stehenden Pariser (genau
 unbekannter Gesellschaft) gedreht. Die Aufnahme im Kapital blie-
 ben ~~je~~ ~~mai~~ ~~an~~ ~~gestaltet~~ ~~ab~~ ~~alors~~. Herr Lemaire reichte ab als das
 Kapital drüber, sodass ich ~~fa~~ ~~ist~~ ~~hat~~ ~~behalten~~, nun mit ~~aus~~ ~~sich~~ ~~über~~ ~~es~~

Die von banale Lyones dreizehn zu lassen, die für den Film keine

Konkurrenz bedeutender können. Und Ihre Rechte habe ich gewahrt,
in dem ich der Erlaubnis von der Aufnahme dieser paar Lyones ge-
wagt ist, dass damit mir das Recht gewahrt ist, zu dieser Erlaub-
nis zum Film in meinem Epital an andere zu gehen ohne dass
H. Lemaire & seine eventuellen Rechte nachfolger der später erschei-
nenden Filme irgendwelche Schwierigkeiten bereiten können.

Weiter habe ich einige ^{Lyones} aus meinem Epital die meine heute mit-
arbeiten Mr. Lilia Russell von ich mit einem primitiven Appa-
rat die schlechte Aufnahmequalität einige Lyones als Amateur film-
te. Diese Lyones gab mir Frau Wright (meiner Kithke) mit der sie zusam-
men in Chambarene gearbeitet hatte er mit der sie sehr befreundet
war. Diese zeigte sie in einem für Schulen & Vereine in Deutschland
nur insofern eventuell in der Schweiz & Elsass, bestimmten Einzelpersonen. Da
die primitiven Lyones eigentlich unmöglich waren, hat sie das man sie auch
eine brauchbare Kameraaufnahme anstelle, was ich gestattete. In ihrer
Kithke (ich weiß nicht ob sie nicht im Elsass war), ~~gab~~ gab sie eine Schweiz
da in Galen filmen wollte den Auftrag die vier kleinen Lyones ^{neu} für diesen
war ich damit eine Arbeit zu leisten. Dieser nahm natürlich gerne
an, da es ihm als Einführung hier sehr hätte. Nach schmerzlichen
Auseinandersetzungen mit meiner Kithke, löste ich telegraphisch,
als der Schweizer schon im April auf der Reise nach Chambarene war,
die Abmachung meiner Kithke mit ihm und selbst ihm als er kam
auf meinem Boden irgend eine Aufnahme zu machen, denn ich musste

9 Mai 52

Lambarene kann mit diese Schlussapothekere von mir verlangte, habe ich sie ihm recht abgeklagt und diesen Standpunkt auch gegenüber dem Verfasser des Stückes ist den Pariser Freunden, die mich bestürmten nachzugehen, gewählt. Also hat die Propaganda eine heute spielende Szene, in der ich aufträte, verlassen, ohne diese Voraussetzung erfüllbar zu können. Und wenn ich in der Sache der Schluss-Szene so fort blieb, so ist es in Betracht Ihres Filmes. Sonst hätte ich meinen Pariser Freunden, ist gerade den liebsten vor Ihnen diese nicht abgeklagt. Aber ich wollte nicht, dass irgend etwas Gefährliches aus der Zeit Ihres Filmes irgendein Tage stünde. Das gefilmte Theaterstück 1914 spielte, in dem ich nicht aufträte ist in dem das zünftige Lambarene in keiner Weise auch nur mit Worten erwähnt wird, kann ich nicht als eine Konkurrenz Ihres Filmes ansehen! Also glaube ich dass ich die Echtheit Ihres Filmes in schwerer Auseinandersetzung gewählt zu haben Ich vergass: Die Verfilmung des Stückes darf nur im Frankreich ist auf französisch & kaufen, nicht im Ausland.

Ich besitze tatsächlich die Echtheit eines wirklichen Filmes, aber nicht ist meine Wahl. Der Japan Film von H. Lorraine wird wohl kein Prozess ist insbesondere kein d. aneinander Befehl beschrieben sein, auch das Libretto des gefilmten Theaterstückes ist

ungewissend auf ein Land beschränkt.

5 Mai 52

Ich bitte Sie also nicht daran zu zweifeln, dass die Realisierbarkeit Ihres Films ein Grunde gemacht ist. Denn die 12-15 Minuten der undeutlichen Szenen des Lemnitzerflusses, die sich der Regierung zugesprochen wurde, bedarf es wirklich keine Beeinträchtigung Ihres Films, bei ruhigen Ueberlegen. Und nicht dürfen Sie vergessen zu welcher schmerzhaften Kämpfe sich die Realisierbarkeit Ihres Unternehmens wählte.

Kann verlangen Sie, dass die Voraussetzung, dass Ihr Film erst nach meinem Tode erscheinen, nicht mit gelte voll. Aber wie kann ich bei Lebzeiten des Erscheinens des so intimen Szenes aufhaltenden Films entgegen? Dies ist mir unmöglich. Ein banales Film, das könnte ich zu hat, wenn auch mit tiefen Beiträgen nach hinnehmen. Aber Ihnen, ein dem ich mich mit ganzer Herzen gebe, das könnte ich nicht. Und ein zäher Kleinstück ist die Zeit Ihres Filmes erst nach meinem Tode gegeben. Er ist ein pietätvoller Gedenkfilm. Dieser Charakter habe Sie ihn gegeben ist keine Sie ihm nicht nehmen.

Die Frau zeigt ab Film alles mit anleitet, kein das Film nicht anble. Sie sind der Reihe Mann ist die anderen nur die armen Lagerweise, die von der Straße, die von der Zeichenische fallen, sich kümmerlich anheben.

Die einfachste Lösung wäre nun, dass sie gleich sterbe.

H. Jerome Hill

Albert Schweitzer (9)

9 Mai 1952

mi sehr mich Ihre Güte bewegt, es mir dankbar zu
sagen bin. Nun wäre es für mich wertvoll, diese Summe schon
möglichst zu erhalten, damit sie noch als Einbaue von
1951 verwendet werden kann. Kommt sie erst, wenn ich sie
als Einbaue von 1952 verwenden muss so verliere ich erheb-
lich, weil Frankreich eine Erhöhung der Steuern von 1952
beschlossen hat. Den Vertrag habe ich unterschrieben. Ihren
Lieberen hat mir so viele Zusicherungen und Vorschläge in
der Frage Englisch-Columbia gemacht, so dass ich mit gutem
Gewissen unterschreiben konnte.

Nun bitte ich Sie mir diese ganze Summe überweisen
zu lassen an Banque de l'Afrique Occidentale (BAO)
Agence de Port-Gentil Comptes du Docteur Albert Schweitzer
Nr 20605. Ich habe in New York die Bank-American
Bank Corporation ~~und~~ die solche Überweisungen macht
Wenn Sie die Überweisung machen, wollen Sie mir ein
Luftpostbrief angeben an welchem Tage & dem welche Bank Sie
sie machen, dass ich in Port-Gentil intervenieren kann, wenn
die Sache zu lange unterwegs bleibt, was manchmal passiert
aber Sie brauchen die Überweisung nicht telegraphisch zu machen
Ich glaube, dass dies viel größere Fortschritte verursacht als per Luft-
post es doch nicht viel schneller geht.

H. Jerome Hill

Albert Schweitzer 10

9 Mai 1952

Lassen Sie mich Ihnen noch danken dafür dass Sie Frau Erica
erlaubten, so lange hier zu bleiben. Sie hat die Zeit nicht verlor-
ren und ich glaube, dass Sie von dem, was sie schildert & mitbringt
zufrieden sind. Sie hat mir auch grosse Dienste geleistet, wofür
wofür ich Ihnen auch zu Dank verpflichtet bin. Und wie
viel habe ich von dem Aufbau meines Plattens auf Ihre wundervollen
Apparat für die laufenden Platten gelernt! Es ist mir dies so unge-
heuer wertvoll, ich kann es Ihnen gar nicht sagen aber welche Aus-
gabe haben Sie für mich gemacht. Ihr Brief in der Angelegenheit
von British Columbia hat mir grosse Freude gemacht. Nun muss
ich den langen Brief abschliessen. Ich empfinde gewissensbisse Ihnen
das Entziffern meiner durch den Schreibkrampf behinderten Schrift
zugunsten. Auf Wiedersehen bald. Herzlichst Ihr
Albert Schweitzer



Minnesota Historical Society

Copyright in this digital version belongs to the Minnesota Historical Society and its content may not be copied without the copyright holder's express written permission. Users may print, download, link to, or email content, however, for individual use.

To request permission for commercial or educational use, please contact the Minnesota Historical Society.



www.mnhs.org